

Satter Sound und Western-Feeling pur

KANDERSTEG Tolle Künstler, Linedance à gogo, Westerndorf und Autoshow: Einmal mehr brachte das Country-Festival Kandertal die weite Welt des Country in die Region.

THOMAS FEUZ

Zum vierten Mal schon wurde auf der Bahnhofmatte in Kandersteg eine Wildwest-Szenarie im Kleinformat aufgebaut. Countrystars aus der Schweiz, Europa und Übersee erfreuten ebenso wie das bunte Rahmenprogramm mit Familienprogramm am Sonntag.

Linedance – auch mit 82

Dass Country in die Beine geht, zeigte sich vom ersten Ton an. Auf vier Plätzen im grossen Festzelt und im Aussenbereich kamen die Linedancer voll auf ihre Rechnung. Gekonnt setzten sie Schritt vor Schritt, machten Drehungen nach links und rechts, klatschten im richtigen Moment in die Hände oder berührten den linken Schuh, um danach wieder in die Grundstellung zurückzukehren. «Linedance hält mich fit. Es ist Kraftfutter für mein Gehirn», so die 82-jährige

Lotti aus Dietikon (ZH). Schwungvoll setzte sie um, was sie an «Acts» eintrainiert hatte, und brachte die Musik so vom Kopf in die Füsse. «Ich kann beim Linedance prima herunterfahren», meinte ein Teilnehmer aus der Ostschweiz. «Man tanzt zwar nicht als Paar, ist aber trotzdem nicht allein.» In Workshops konnten Interessierte den Linedance kennenlernen oder ihre Kenntnisse festigen.

Musik für Herz und Beine

«Es ist wieder einmal soweit! Schön, seid ihr alle hier», freute sich Moderator Peter Schmid aus Frutigen in seiner Begrüssung. Nach der Erwähnung der Sponsoren gab er das Mik sofort frei: «Ihr seid ja gekommen, um gute Musik zu hören!» Klassische Country Music boten Roger Leuenberger & the wild horses. Der Sänger aus Schindellegi SZ hatte nicht nur seine Pferde im Griff, sondern heizte auch dem Publikum tüchtig ein. Begeisterungstürme löste sein Duett mit dem Country-Produzenten Hämp Ruf aus, der aus Anlass seines Geburtstags auf die Bühne gerufen wurde.

Matt Hodges aus Wakefield (UK) brachte den Groove des «Country Lifestyle» ins Festzelt. Mit seinen tief empfundenen Songs und den dazwischen platzierten Aussagen hatte er die Gunst des Publikums auf Nummer sicher. «We all have problems» war so ein Satz, gefolgt vom Hinweis darauf, dass die «Highs» des Lebens umso mehr genossen werden sollten.

Sarah Hobbs aus den USA bot traditionelle Country-Musik vom Feinsten und begeisterte mit ihrer Stimme und Performance. Dass ihr «Old School Country» beim Publikum so gut ankam, freute die Actress sichtbar. Den krönenden Abschluss zelebrierte Jason Allen aus Texas. Er überzeugte nicht zuletzt mit der grossen Bandbreite seines Repertoires. Mit eingängigem Country-Sound, süffigen Balladen, Rock 'n' Roll, Blues und Gospel spielte sich Jason in die Herzen des Publikums. «Thank you, Switzerland!», so der Künstler, sichtlich gerührt über die Gastfreundschaft im Kandertal. «Thank you, guys. God bless you!», doppelte er im Anschluss an mehrere frenetisch honorierten Zugaben nach.

Vom Ursprung der Freude

Mitten aus dem Leben heraus gestaltete der örtliche Pfarrer Christoph «Stöff» Furrer seinen geistlichen Input am Sonntagmorgen. «Eine fröhliche Botschaft», wolle er bringen, «eben Evangelium». Anhand des ersten Wunders von Jesus an der Hochzeit zu Kana machte er deutlich, wie wichtig Lebensfreude ist. «Jesus machte nicht einfach Wasser zu Wein und spendierte ein paar Flaschen, sondern mehr als genug für alle», meinte er.

Sein zweiter Gedankenstrang galt dem Älterwerden – und der Wichtigkeit einer positiven Grundeinstellung. Der eingespielte Song «Don't let the old Man in» zeigte auf, wie wichtig die Pflege von Freundschaften und Genuss sind. Dass das persönliche Befinden auch mit einer Entscheidung zu tun hat, verdeutlichte Furrer mit zwei Knöpfen mit der Aufschrift «Yes» und «No». Man könne sich durchaus «als letzter Tscholi im Umzug» fühlen; umso wichtiger sei es aber, bewusst den «grünen Knopf» zu wählen. Den Abschluss des Festivals bildeten das reichhaltige Brunch-Büffet und die

Ausstellung von Fahrzeugen made in USA. Nach zwischenzeitlichen Regengüssen am Vortag konnte das Gelände wieder trockenen Fusses betreten und betanzt werden.

Country 2026

«Country passt hierher! Wir bleiben Kandersteg treu», so OK-Präsident Beat Mühlemann zum Festival vom 14. bis 16. August 2026. Nebst Andy Martin, Heinz Flückiger und Bo Katzmann werden auch die Nashville Rebels und Buddy Dee auf der Bühne stehen. Und: «All das wäre ohne den Einsatz unserer Freiwilligen nicht denkbar. Danke, liebe Helferinnen und Helfer!»

Mehr Information:
www.countrykandertal.ch

Mitreissende und berührende Jazzklänge auf der Tschentenalp



Nicole Johäntngen (Mitte) mit ihrer Band.

BILDER: CORINA SCHRANZ-LINDT

KULTUR Am vergangenen Samstagabend, dem 16. August, fand hoch ob Adelboden das Vorabkonzert zum Swiss Chamber Music Festival statt. Unter dem Titel «Tschentent im Dreiviertelmond» spielte die bekannte Saxophonistin Nicole Johäntngen mit ihrem Trio feinste Jazzmusik.

Verregneter Abend forderte Flexibilität

Es hätte so schön sein können: Das Mondlicht, das die Tschentenalp in eine mystische Stimmung versetzt, das Bergpanorama, gutes Essen und sinnlicher Jazz. Leider spielte das Wetter nicht mit. Die Berge waren wolkenverhangen und Starkregen verunmöglichte es Nicole Jo-

hänntngen und ihren Mitmusikern, das aktuelle Album «Labyrinth II» auf der Terrasse anzustimmen. Das Trio nahm es gelassen und nach mehrmaligem Umstellen der «Bühne» konnten sie im Restaurant an der Wärme schliesslich loslegen.

Was versteht man unter dem Begriff Kammermusik?

Vorgängig begrüsst die Intendantin des Swiss Chamber Music Festivals, Christine Lüthi, die Zuhörenden und erklärte, dass nun aufgrund des Wetters das Konzert drinnen stattfinden müsse, die Besucher deshalb aber in den Genuss von eigentlicher Kammermusik kämen. Die-

se Art von Musik wird unverstärkt (wäre auf der Terrasse nicht der Fall gewesen) und mit zwei bis neun InterpretInnen in intemem Rahmen (Kammer) gespielt.

Jede Musikstimme ist nur einmal besetzt und das Ensemble wird nicht von einem Dirigenten geführt. «Kammermusik ist zwar vorwiegend klassischer Natur, aber man darf das nicht so eng sehen.

Nicole Johäntngen erfüllt diese Voraussetzungen durchaus und passt durch ihren Bezug zur Klassik gut zum Festival», meinte Lüthi.

Ungewöhnliche Besetzung weckte Emotionen

Nicole Johäntngen freute sich sehr über die Einladung ins Berner Oberland und für einmal in ungewohntem Rahmen spielen zu dürfen. Durch ihren Mann hat sie einen Bezug zu dieser Gegend und erholt sich auch gerne dort. Von Anfang an zog sie das Publikum mit ihrer sprühenden Spielfreude in den Bann. Begleitet wurde sie von Jon Hansen (Tuba) und David Stauffacher (Perkussion). Sie spielten Stücke aus ihrem neuen gemeinsamen Album. Johäntngens sinnliches Melodienspiel und ihre Technikvielfalt verschmolzen mit der pulsierenden Tuba und den feingliedrigen Rhythmen zu einem jazzigen Feuerwerk.

Ihre Musik ist mal dynamisch, wichtig und mit einer Portion Groove versehen, dann wieder zärtlich, sanft und eingängig. Nicole Johäntngen holte alles aus ihrem Instrument heraus und entlockte dem Saxophon die verschiedensten Klänge, von melancholisch leise bis zu wild ekstatisch, immer überraschend und voller Emotionen. Sie begreift Jazz als Freiheit im Spiel, improvisiert gerne und lässt sich auf Neues ein. Seit 2022 bildet sie mit ihren beiden Musikkollegen, die sie hervorragend in ihrem Spiel unterstützten, ein Trio. Die Zuhörenden spendeten nach jedem Stück kräftigen Applaus und forderten frenetisch klatschend eine Zugabe.

CORINA SCHRANZ-LINDT

ZUR PERSON

Nicole Johäntngen wuchs in Deutschland auf und entstammt einer musikalischen Familie. Mit sechs Jahren fing sie mit dem klassischen Klavierspiel an, im Alter von zwölf Jahren wechselte sie auf Altsaxophon. Der Auftritt einer Band im Fernsehen mit einer Frau am Saxophon imponierte ihr derart, dass sie sich dazu entschloss, dieses Instrument zu erlernen, ohne aber die klassische Musik und das Klavierspiel zu vergessen. Bereits nach einem Jahr durfte sie die Tanzband ihres Vaters auf dem Saxophon begleiten. Sie spielte zu dieser Zeit auch in verschiedenen Jazz-Combos sowie im Jugendjazzorchester des Saarlandes. Bis 2005 studierte sie an der Staatlichen Hochschule für Musik in Mannheim. Anschliessend absolvierte sie dort während einem Jahr ein Aufbaustudium in Komposition und Musikarrangement. Sie spielte schon mit vielen namhaften MusikerInnen zusammen, unter anderen mit Roger Cicero und der skandinavischen Sängerin Caecilie Norby. Nicole Johäntngen ist offen für viele Musikrichtungen und lässt sich für ihren Jazz auch von Klassik, Funk und Filmmusik inspirieren. Sie gewann sieben internationale Awards und ist auf Instagram und TikTok eine der erfolgreichsten SaxophonistInnen.



Die Musiker hielten alles aus ihren Instrumenten heraus.